

Rissen speziell ausgeführt sind, wonach jeder Unerfahrene nur bei einigem Nachdenken arbeiten kann.

§. 14.

Wenn der Ofen bis zur obern Mündung voll Kalkstein gesetzt ist, so fügt man noch eine halbe Ellipse K I K Tab. I. Fig. 4. von den nämlichen Steinen darauf, deren Gipfel 6 Fuß über die oberste Mündung emporragt: wobei man jederzeit auf 4 Fuß Höhe die größten Steine um die Achse herum setzt, die aber doch nur die Hälfte von der Größe derjenigen betragen dürfen, die man inwendig zu dergleichen Gebrauche nahm. Alles Uebrige dieses Haufens besteht nur aus kleinen Stücken, die flach hingelegt werden; welches aber mit etwas mehr Fleiß geschehen muß, als im Inwendigen des Ofens. Hierauf bedeckt man die ganze Oberfläche dieses Haufens mit starken Steinen, Fig. 4. I., die man Decksteine nennt, welches aus Fig. 6. Tab. I. noch deutlicher zu ersehen ist. Sie sind 1 Fuß lang und 6 bis 8 Zoll breit, werden auf die flache Seite gelegt und ihre Fugen mit einem Gemengsel aus Thon und Heu zugestrichen. Die Fugen der untersten oder derjenigen Steine aber, die an der Mündung des Ofens liegen, werden keineswegs zugestrichen, sondern man sucht hierzu noch solche aus, die an dem einen Ende keine Ecken haben oder spitzia zugehn; damit diese Fugen, welche man die Zuglöcher des Ofens nennt, Deffnung genug behalten, der Flamme und dem Rauche einen freien Durchzug verschaffen. Dann wird auch noch das hinzugefügt, was man den Rauchfang nennt. Man macht nämlich auf die Mauer der Mündung des Ofens, 3 Zoll weit von den Zuglöchern G, Tab. I., Fig. 4 und 6, von Steinen K, welche 6 Zoll stark sind, eine Einfassung, die 1 Fuß hoch ist. Die Steine werden aufrecht gestellt